

**VERÖFFENTLICHUNG GEM. §§ 26 UND 26A BWG FÜR 2011**

§ 2 OFFV	RISIKOMANAGEMENT FÜR EINZELNE RISIKOARTEN.....	2
§ 3 OFFV	ANWENDUNGSBEREICHSBEZOGENE INFORMATIONEN	13
§ 4 OFFV	EIGENMITTELSTRUKTUR.....	16
§ 5 OFFV	MINDESTEIGENMITTELERFORDERNIS	18
§ 6 OFFV	KONTRAHENTENAUSFALLSRISIKO.....	19
§ 7 OFFV	KREDIT- UND VERWÄSSERUNGSRISIKO	21
§ 8 OFFV	VERWENDUNG DES KREDITRISIKO- STANDARDANSATZES	25
§ 9 OFFV	SPEZIALFINANZIERUNGEN, BETEILIGUNGSPOSITIONEN UND SONSTIGE AKTIVA	25
§ 10 OFFV	SONSTIGE RISIKOARTEN	25
§ 11 OFFV	INTERNE MODELLE	25
§ 12 OFFV	OPERATIONELLES RISIKO	26
§ 13 OFFV	BETEILIGUNGSPOSITIONEN AUSSERHALB DES HANDELSBUCHES	26
§ 14 OFFV	ZINSRISIKO	27
§ 15 OFFV	VERBRIEFUNGEN	28
§ 15 A OFFV	VERGÜTUNGSPOLITIK UND -PRAKTIKEN.....	28
§ 16 OFFV	VERWENDUNG DES AUF INTERNEN RATINGS BASIERENDEN ANSATZES	29
§ 17 OFFV	VERWENDUNG VON KREDITRISIKOMINDERUNGEN	29
§ 18 OFFV	VERWENDUNG DES FORTGESCHRITTENEN MESSANSATZES	31

§ 2 OffV Risikomanagement für einzelne Risikoarten

§ 2 Z 1 OffV Risikokapitalsituation/ICAAP

Das Kernelement der 2. Säule des Basler Akkords („Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP)) ist der sogenannte „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP). Danach ist von den Instituten sicherzustellen, dass entsprechend dem individuellen Risikoprofil genügend „internes Kapital“ zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken vorliegt. Weiters sind interne Verfahren und Systeme zu entwickeln, welche die angemessene Eigenkapitalausstattung unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken langfristig sicherstellen. In diesem Sinn identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Sie berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital oder plant einen Kapitalpuffer ein, wo eine Berechnung nicht möglich ist. Der Vorstand beschließt in der Gesamtrisikostrategie die Aufteilung des verfügbaren Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten und Organisationseinheiten.

Die Risikolimits sichern die Deckung der eingegangenen Risiken durch die vergebenen Risikobudgets. Eine monatliche Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber. Dies stellt die Einhaltung der Limits sicher. Für die Risikotragfähigkeitsrechnung verwendet die HYPO TIROL BANK AG ein Konfidenzniveau von 99,9 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt.

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des Value at Risk. Das benötigte ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes aus Säule 1 ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht abgeleitet. Für sonstige Risiken (allgemeine Geschäftsrisiken) wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Ökonomisches Kapital in TEUR	31.12.2011	in %	31.12.2010	in %	Konfidenz- niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	219.357	41,91%	251.790	39,21%	99,90%	250
Marktrisiko	33.445	6,39%	27.857	4,34%	99,90%	22
Operationelles Risiko	22.767	4,35%	20.480	3,19%	99,90%	250
Immobilienrisiko	9.008	1,72%	6.447	1,00%	99,90%	250
Beteiligungsrisiko	6.134	1,17%	5.302	0,83%	99,90%	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	290.711	55,54%	311.876	48,57%		
Risikodeckungsmasse	523.444	100,00%	642.156	100,00%		
Risikopuffer	232.733	44,46%	330.280	51,43%		

Der starke Rückgang der Risikodeckungsmasse resultiert aus den hohen Verlusten in Italien. Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr 2011 zurück. Dies ist einerseits zurückzuführen auf die Reduktion des Kreditvolumens sowie die verstärkte Hereinnahme von Sicherheiten. Ebenfalls stieg durch hohe Ausfälle in Italien die NPL-Quote und es wurden höhere Wertberichtigungen gebildet. Dadurch konnte das unerwartete Risiko reduziert werden. Das Marktrisiko insgesamt stieg leicht an. Dabei wurde das Zinsänderungsrisiko – ein Teil des Marktrisikos – weiter systematisch reduziert. Dagegen ist das Fremdwährungsrisiko – ein weiterer Teil des Marktrisikos – aufgrund der erhöhten Marktvolatilität vor allem im Schweizer Franken gestiegen. Der Anstieg des Immobilienrisikos und auch des Beteiligungsrisikos resultiert vor allem aus einer Modelländerung, aber auch

aus einer leichten Erhöhung der Private Equity Beteiligungen (Abruf von bereits zugesagten Volumen).

§ 2 Z 2 OffV Risikomanagement und Organisationsstruktur

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiken (siehe § 7): Unter Kreditrisiko versteht der Konzern der HYPO TIROL BANK AG Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungsstechniken resultieren.
Das Kontrahentenausfallsrisiko – ein Vertragspartner im Interbankengeschäft ist nicht in der Lage, seiner vertraglichen Leistungsverpflichtung nachzukommen – sehen wir als Teil des Kreditrisikos.
Das Risiko unserer Tochter Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. wird unter dem Durchsichtsprinzip im Kreditrisiko dargestellt.
- Marktrisiken: Unter Marktpreisrisiko versteht der Konzern der HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Wertpapierkurs-, Fremdwährungsrisiko sowie Alternative Risk. Beim Zinsänderungsrisiko wird dabei zwischen folgenden Unterarten differenziert: Zinsneufestsetzungsrisiko, Basisrisiko, Optionsrisiko und Zinskurvenrisiko.
- Liquiditätsrisiken siehe (§ 12): Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht erfüllen zu können, ohne dabei unannehmbar hohe Verluste eingehen zu müssen. Im Einzelnen zeigt das Liquiditätsrisiko folgende Ausprägungen: Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es beinhaltet das Refinanzierungsrisiko, das Marktliquiditätsrisiko, das Terminrisiko und das Abrufisiko. Das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.
- Operationelles Risiko: Die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Ausgenommen sind strategische Risiken und Reputationsrisiken, mit eingeschlossen sind Rechtsrisiken.
- Immobilienrisiko: Unter Immobilienrisiko verstehen wir einerseits das Preisänderungsrisiko von Immobilien und andererseits, dass sich das GuV-Ergebnis aus unserem Immobiliengeschäft negativ verändert (Leerstellungsrisiko, Mietausfallsrisiko, Verschlechterung der Ertrags-/Aufwandsrelation). Das Risiko für Immobilienbeteiligungen rechnen wir dem Immobilienrisiko („at equity“) zu.
- Beteiligungsrisiko: Unter Beteiligungsrisiko verstehen wir das Risiko von Verlusten, das sich aus der Finanzierung unserer Finanzbeteiligung (Private Equity) über Eigen- und/oder Fremdkapital ergibt (Zusammenhang zu Kreditrisiko). Zudem verstehen wir unter Beteiligungsrisiko das Risiko von Verlusten, das sich aus marktbewerteten Beteili-

gungen (vor allem börsengehandelte Aktiven) durch Kursveränderungen ergibt (Zusammenhang zu Marktrisiko).

- Sonstige Risiken (siehe § 10): Hierunter werden vor allem solche Risikoarten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimentäre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret verstehen wir allgemeine Geschäftsrisiken (strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags bzw. Geschäftsrisiken) als sonstige Risiken.

Durch die Steuerung dieser Risiken wird das Gesamtbankrisiko begrenzt, für welches der Vorstand des Hypo Tirol Bank Konzerns verantwortlich ist. Der Vorstand entscheidet über die Risikostrategie und über Risikolimits. In der Risikostrategie werden Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung festgelegt. Durch Vergabe von Limiten auf Konzernebene (inkl. Eigenmittelallokation) für alle wesentlichen Risiken und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit legt der Vorstand, in Abstimmung mit dem Aufsichtsorgan, die Risikobereitschaft der Bank fest. Weiters beschließt er Maßnahmen der Risikosteuerung bei Überschreitung dieser Limite.

Grundlage für das Risikomanagement im Hypo Tirol Bank Konzern bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge (sowie Risikomanagement). Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für das Risikomanagement der Bank. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Entsprechend den Grundsätzen der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Das Risiko-Controlling des Hypo Tirol Bank Konzerns wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich im Risikomanagement-Handbuch dokumentiert. Es ist für alle Mitarbeiter/-innen zugänglich und wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls allen Mitarbeiter/-innen zugänglich sind.

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Im Jahr 2011 wurde unsere Risikostrategie neu ausgerichtet. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden.

Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird fest-

gelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen. Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger, ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Die risikopolitischen Grundsätze der Bank lauten folgendermaßen:

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel Value at Risk-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf 3 Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/-innen dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risiko-Bereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt, wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/ „Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt).
- Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte – sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten – vermieden werden.

§ 2 Z 3 - 4 OffV Marktrisiko

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt zentral im Treasury. Da sich die Töchter fristen- und währungskonform bei der Mutter refinanzieren, entstehen Marktrisiken dort nur in begrenztem Ausmaß. Investments erfolgen nach den Grundsätzen der modernen Portfoliotheorie mit einem mittelfristigen Investmenthorizont.

Die eingegangenen Marktrisiken werden täglich von der Abteilung Strategisches Risikomanagement bewertet. Über eine EDV-gestützte Plattform werden die verantwortlichen Stellen über die Risiken informiert. Diese Trennung von risikoeingehenden Stellen und Risikokontrolle stellt sowohl die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken als auch das frühzeitige Erkennen von ungünstigen Entwicklungen sicher.

Die Berechnung des Marktrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar,

der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann.

Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen (Binomialtest). Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst. Das bedeutet, dass das System als in Ordnung eingestuft wird, wenn bis zu 4 Ausreißer im Jahr auftreten. Bei 5 bis 9 Ausreißern wird der Value at Risk-Wert aus dem System durch einen ansteigenden Faktor erhöht. Ab 10 Ausreißern ist von einem schweren Mangel im System auszugehen und das System muss einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Zusätzlich zur Value at Risk-Methode werden ebenfalls wöchentlich Stresstests berechnet. Sie umfassen Parallel-Verschiebungen der Zinskurve, sowie Szenarien, bei denen sich die Zinskurve dreht (steiler, flacher wird) und wölbt. Der 200 Basispunkte Aufwärtsschock wird in der folgenden Tabelle dargestellt. Ein 200 Basispunkte Abwärtsschock wird ebenfalls berechnet. Jedoch ist dieses Szenario aufgrund der aktuellen niedrigen Zinskurve derzeit nicht möglich, ohne im kurzfristigen Zinsbereich negative Zinsen zu erhalten. Da gerade diese Sätze für die Hypo Tirol Bank besonders relevant sind, halten wir eine Darstellung derzeit nicht für sinnvoll.

Neben diesen barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich Gap-Analysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt. Dabei werden Annahmen zur Zinsanpassung von Positionen mit unbestimmter Zinsbindung getroffen, die anhand von historischen Analysen festgelegt werden.

Die Gap-Analysen werden dem Treasury wöchentlich über ein Excel-Tool zur Verfügung gestellt und quartalsweise im Management-Informationssystem berichtet. Über die Entwicklung des Markt-Value at Risk und der Zinsszenarien wird das Treasury alle zwei Wochen mit einem Detailbericht informiert. Weiters werden auch monatliche Berichte für das gesamte Management erstellt.

Durch konsequentes Absichern von Zinsrisiken hat sich das Zinsrisiko im Jahr 2011 auf niedrigem Niveau seitwärts bewegt. Es ist wesentlich geringer als das Kreditrisiko. Das Wertpapierkursrisiko ist weiterhin das niedrigste Marktrisiko und von geringer Bedeutung. Das Währungsrisiko ist im Jahr 2011 aufgrund erhöhter Fremdwährungs-Volatilitäten angestiegen. Der Währungs-Value at Risk resultiert praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs-Cashflows aus Zinszahlungen, da offene Währungspositionen abgesichert werden. Nachdem Erträge aus Fremdwährungsdifferenzen keine Bedeutung innerhalb der Geschäftsstrategie haben, sehen wir das Fremdwährungsrisiko weiterhin als weniger wichtig an, als das Zinsänderungsrisiko.

Währung in TEUR	Barwertänderung bei einem 200 BP Zinsschock
EUR	27.962
CHF	457
USD	29
JPY	-210
GBP	-61
Stonstige	-205
Gesamt	27.972

Weiters werden in der HYPO TIROL BANK AG die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in TEUR	GuV-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko	642
Aktienkursrisiko	1.299
Credit-Spread Risiko	3.412
Fremdwährungsrisiko	882

Wichtige Annahmen zur Messung des Zinsrisikos beziehen sich nur auf Geschäfte ohne festgelegte Zinsbindung. Hier handelt es sich im Wesentlichen um Geschäfte im Girobereich und es wird eine Zinsbindung von 1 Monat angenommen. Weiters ist anzumerken, dass Fixzinskredite nur ein kleiner Teil des Kreditvolumens sind. Da bei vorzeitiger Rückzahlung ein Vorfälligkeitschaden an die Kunden verrechnet wird, gehen wir davon aus, dass die Kredite zum vereinbarten Laufzeitende getilgt werden.

§ 2 Z 3 - 4 OffV Kreditrisiko

Im Zuge der Planung der Bank wird auch die Risikostrategie erarbeitet und darin die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken berücksichtigt. Die Ergebnisse finden sich in konzentrierter Form in den jährlich überarbeiteten und vom Vorstand beschlossenen Risikolimiten (Beschränkungen nach Volumen, Branche, Region, Sicherheiten, etc.), die für alle Mitarbeiter/-innen der Bank zugänglich sind.

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Neben den oben erläuterten risikopolitischen Grundsätzen gibt es für das Kreditrisiko folgende Ableitungen aus unserer Risikostrategie:

- Wir machen nur Geschäfte in definierten Märkten.
- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen. Weiters ist jeder Firmenkunde und Partner bei Treasury-Geschäften mit einem Rating zu versehen.
- Das Kreditportefeuille muss eine ausgewogene Streuung (Diversifikation) aufweisen. Die Streuung wird insbesondere vorgenommen nach Marktgebieten, Ratingklassen, Branchen und Währungen. Klumpenrisiken sind zu vermeiden.
- Wir verlangen angemessenen Eigenmitteleinsatz (bzw. Eigenmittelsurrogate) des Kreditnehmers und die dynamische Betrachtungsweise (Kapitaldienstfähigkeit) steht im Vordergrund. Wir machen nur Geschäfte, bei denen wir etwas verdienen (Risiko-Ertrag-Kosten)
- Kreditentscheidungen erfolgen auf Basis zweier qualifizierter Voten für risikorelevantes Geschäft.

- Für nicht risikorelevantes Kreditgeschäft benötigt es nur das Marktvotum und es gibt dafür ein vereinfachtes Antragsverfahren. Als nicht risikorelevantes Geschäft im Sinne der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der Finanzmarktaufsicht (FMA-M-SK) werden Ausleihungen an einen Kunden bzw. eine Gruppe verbundener Kunden bis zu einem Gesamtobligo von EUR 500.000 festgelegt.
- Wir bilden rechtzeitig und ausreichend Risikovorsorgen für notleidende/ausfallgefährdete Engagements.

Erwartete und unerwartete Verluste (bzw. ökonomisches Kapital) werden für das gesamte Kreditportfolio berechnet. Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien.

Die Kundengruppe Banken wird mit eigenen Volumenlimits versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivatehandel wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Über die Einhaltung bzw. Ausnützung der Limits wird laufend berichtet. Einmal jährlich werden die Limits vom Aufsichtsorgan zur Kenntnis gebracht und die Linienauslastungen berichtet.

Die Bonität der Kunden wird über eine 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e) eingeteilt. Dabei sind die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallswahrscheinlichkeiten verknüpft. Die Qualität der internen Ratingsysteme wird jährlich validiert. Diese Validierung umfasst einen Abgleich der prognostizierten Ausfallswahrscheinlichkeit mit der tatsächlich beobachteten Ausfallswahrscheinlichkeit. Weiters wird auch die einheitliche Verwendung der Ratingsysteme überprüft und die Datenqualität laufend kontrolliert.

Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen.

Emissions- und Emittentenratings werden nach einer festgelegten Mappingtabelle auf die internen Forderungsklassen übertragen. Die Vorgehensweise bei mehreren vorliegenden Ratings bzw. bei Vorliegen eines Emittenten- und Emissionsratings entsprechen den Vorgaben aus §§ 31 und 32 SolvaV.

Die Überwachung des Kreditrisikos der Bank erfolgt durch ein monatliches Berichtswesen. Dabei werden die Berichte den Verantwortlichen in einem EDV-basierten Management-Informationssystem zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse in mehreren Gremien präsentiert. Es wird die Einhaltung der Kreditrisikostategie überwacht und das Portfolio nach verschiedenen Strukturmerkmalen (Geschäftsbereich, Branche, Region usw.) dargestellt.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoirregelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. Für risikorelevantes Kreditgeschäft ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallereignissen verwendet die Bank den IRB-Ausfallsbegriff der Brüsseler Papiere. Überfällige Forderungen sind die Forderungen der aufsichtsrechtlichen Forderungsklasse „Überfällig“; Zusammen mit den ausfallgefährdeten Forderungen ergeben sich die Non-Performing-Loans (NPL) der Bank.

Das Ratingtool enthält eine Funktionalität zur Erfassung von Ausfallereignissen. Tritt ein Ausfallereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Defaultrating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein System, das einen standardisierten Workflow anstößt, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen.

Alle im Konzern verwendeten Ratingtools werden auf die Master-Skala der Konzernmutter übergeleitet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten. Die Betreuung von ausgefallenen Engagements und Verwertung von Kreditsicherheiten erfolgt durch die Abteilung Intensivkreditbetreuung.

§ 2 Z 3 - 4 OffV Liquiditätsrisiko

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt zentral im Treasury. Da sich die Töchter laufzeitkonform bei der Mutter refinanzieren entstehen Liquiditätsrisiken dort nur in begrenztem Ausmaß.

Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Bank analysiert laufend ihre Finanzierungsmöglichkeiten in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Instrumente und Märkte bzw. Aktiva in Bezug auf Liquidierbarkeit. Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung der benötigten Liquidität erfolgt durch Gap-Analysen und fließt in die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr ein.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden im Konzern vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz (wöchentlich)
- Liquiditätskennzahl (wöchentlich)
- Liquidierbarkeit von Nostro-Positionen
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquiditätsflüsse aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Berücksichtigt werden Liquiditätsflüsse innerhalb von 3 Monaten. Als Grundlage dienen die Zahlen, die wöchentlich an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet werden.

Die Liquiditätsbindungsbilanz wird dem Treasury wöchentlich in einem Excel-Tool zur Verfügung gestellt. Ein Bericht über die Liquiditätskennzahl und die darauf aufbauenden Stresstests erfolgt monatlich zusammen mit der Liquidierbarkeit der Nostro-Positionen.

§ 2 Z 3 - 4 OffV Operationelles Risiko

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, das jedem/r Mitarbeiter/inn zugänglich ist. Die Mitarbeiter/-innen erhalten regelmäßige Schulungen, um auf Krisenfälle verschiedenster Art vorbereitet zu sein.

Aufgetretene Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. Die Erfassung von Schadensfällen wird zum Beispiel dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Op-Risk-Manager sichern die Datenqualität. Im Strategischen Risikomanagement wird jedem Schaden eine Ursachenkategorie zugeordnet. Je nach Ursachenkategorie gibt es Kategorieverantwortliche, die für jeden Eintrag entscheiden, welche Maßnahme zur künftigen Vermeidung eines ähnlichen Schadens zu setzen ist. Eine Dokumentation der Vorgehensweise wird in der Datenbank hinterlegt.

Die in der Datenbank gesammelten Schäden werden vierteljährlich vom Strategischen Risikomanagement ausgewertet. Die Ergebnisse werden den Führungskräften in einem Bericht und in Präsentationen zur Kenntnis gebracht.

Weiters werden Risikoinventuren durchgeführt, wodurch potentielle operationelle Risiken identifiziert und bewertet werden.

§ 2 Z 3 - 4 OffV Immobilienrisiko

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt über das Limitsystem der Risikotragfähigkeit. Das Immobilienrisiko wird als eigene Risikoart limitiert. Die Basiswerte für die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Immobilien werden in folgende Kategorien aufgeteilt:

- Immobilienrisiko der fremdgenutzten Immobilien (Investment Properties)
- Immobilienrisiko aus den Immobilienbeteiligungen (siehe § 13 Z 3 – 4 OffV Beteiligungen nach Portfolios)

§ 2 Z 3 - 4 OffV Beteiligungsrisiko

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt über das Limitsystem der Risikotragfähigkeit. Das Beteiligungsrisiko wird als eigene Risikoart limitiert. Die Basiswerte für die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Beteiligungen werden in folgende Kategorien aufgeteilt:

- Beteiligungsrisiko (vollkonsolidierte Immobilienbeteiligungen werden ausgeschlossen: Durchsichtsprinzip: Es wird das Immobilienrisiko der einzelnen Immobilie berechnet.)

Die Beteiligungen werden in folgende Kategorien unterteilt und aus Risikosicht unterschiedlich gewichtet:

- Strategische Beteiligungen (z.B.: Rechenzentrum)
- Finanzbeteiligungen
- Private Equity
- Immobilienbeteiligungen (=> werden dem Immobilienrisiko zugeordnet)

§ 2 Z 3 - 4 OffV Sonstige Risiken

Struktur und Organisation sowie Leitlinien für die Risikoabsicherung bzw. Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit von risikoabsichernden Maßnahmen für diese Risikoart entsprechen den oben erläuterten Punkten (§ 2 Z 2 OffV).

Für die definierten sonstigen Risiken (allgemeine Geschäftsrisiken) existieren derzeit keine quantitativen Messmethoden. Jedoch erfolgt quartalsweise eine quantitative Einschätzung durch das Strategische Risikomanagement und einmal jährlich eine Einschätzung durch das Management der Hypo Tirol Bank. Weiters werden mögliche Risikoszenarien teilweise in Stresstests für andere Risikoarten berücksichtigt. So fließt zum Beispiel das Reputationsrisiko beim Stresstest der Liquiditätskennzahl ein.

Für sonstige Risiken wird ein Kapitalpuffer vorgesehen, der eventuelle Schäden auffangen soll.

§ 3 OffV Anwendungsbereichsbezogene Informationen

§ 3 Z 1 OffV Anwendungsbereich

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung. Die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung fungiert als nicht operativ tätige Finanzholding für die HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck.

§ 3 Z 2 OffV Unterschiede der Konsolidierungsbasis für Rechnungslegungs- und Aufsichtszwecke

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG hält sich an den § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind. Alle wesentlichen Tochterunternehmen, an denen die HYPO TIROL BANK AG mittelbar oder unmittelbar die Mehrheit der Stimmrechte hält, sind in den Konzernabschluss einbezogen. Anteile an Unternehmen, die nicht vom Konzern beherrscht werden, deren Anteilsbesitz jedoch 20,0 % überschreitet, werden als assoziierte Unternehmen ausgewiesen und bewertet.

Aus der folgenden Tabelle sind die Unterschiede zwischen der Konsolidierung für Rechnungslegung- und Aufsichtszwecke angeführt:

Gesellschaftername, Ort	IFRS		aufsichtsrechtlich		Beschreibung des Unternehmens
	voll-konsolidiert	at equity	voll-konsolidiert	at equity	
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Projekterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Hilfsbetrieb
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	x		x		Holding Finanzinst.
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	x		x		Versicherungsmakler
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	x		x		Immobilienbes.
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	x		x		Immobilienbes.
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	x		x		Immobilienbes.
Alpen Immobilieninvest AG, Innsbruck	x		x		Immobilienbes.
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	x		x		Holding Finanzinst.
HTL Deutschland GmbH, München	x		x		Finanzinstitut
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	x		x		Finanzinstitut
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen	x		x		Kreditinstitut
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	x		x		Hilfsbetrieb
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	x		x		Finanzinstitut
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	x		x		Immobilienbes.
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	x		x		Immobilienbes.
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	-		x		Immobilienbes.

Gesellschaftername, Ort	IFRS		aufsichtsrechtlich		Beschreibung des Unternehmens
	voll-konsolidiert	at equity	voll-konsolidiert	at equity	
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck		x		x	Finanzinstitut
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen		x		x	Immobilienes.
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen		x		x	Immobilienes.
MC EINS Investment GmbH, Wien		x		x	Immobilienes.
MC ZWEI Investment GmbH, Wien		x		x	Immobilienes.
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen		x		x	Immobilienes.
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen		x		x	Immobilienes.
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn		x		x	Finanzinstitut
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck		x		x	Immobilienes.
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten		x		x	Immobilienes.
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels		x		x	Immobilienes.
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien		x		x	Immobilienes.

Nicht konsolidiert, weder für aufsichtsrechtliche noch für Rechnungslegungszwecke, wurden folgende Unternehmen:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	100,00%
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00%
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00%
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00%
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00%
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00%
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09%
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	50,00%
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33%
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30%
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70%
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73%
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64%
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33%
GHS Immobilien AG, Wien	22,69%
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78%
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74%
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45%
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50%
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50%
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50%
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23%
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11,11%
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05%
Merkur Bank KGaA, München	8,75%
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00%
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00%
Pflegeheim Wolftratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00%
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44%
Innsbrucker Stadtmarketing GesmbH, Innsbruck	3,00%
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,85%
Bergbahnen Rosshütte – Seefeld – Tirol – Reith AG, Seefeld	1,62%
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28%
AAA – Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28%
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20%
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,04%

Von den Eigenmitteln abgezogen wurden die Anteile an der MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien sowie an der Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien. Der Kapitalanteil beträgt jeweils 12,5 %. Die Abzugspositionen gemäß § 23 Abs. 13 BWG aus diesen Anteilen betragen in Summe TEUR 973.

§ 3 Z 3 - 4 OffV Sonstige Angaben zum Anwendungsbereich

Derzeit sind keine Einschränkungen oder andere bedeutende Hindernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder regulatorischem Eigenkapital innerhalb der Kreditinstitutsgruppe der HYPO TIROL BANK AG bekannt. Ebenso sind keine Kapitalfehlbeträge bei Gesellschaften, die nicht konsolidiert, sondern abgezogen werden, bekannt.

§ 4 OffV Eigenmittelstruktur

§ 4 Z 1 OffV Eigenmittelstruktur und Konditionen

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 und beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln. Weiters wurden Partizipationsscheine in Höhe von EUR 58.800.000,00 ausgegeben. Eine Dividende bei den Partizipationsscheinen kommt zur Auszahlung, wenn sie durch den Jahresgewinn des vorangegangenen Geschäftsjahres im Einzelabschluss der HYPO TIROL BANK AG gedeckt ist.

Das Ergänzungskapital und das nachrangige Kapital stammt ausschließlich aus Emissionen der HYPO TIROL BANK AG. Rund 41 % des Ergänzungskapitals und nachrangigen Kapitals setzt sich aus Emissionen mit fix vereinbarten Zinssätzen zusammen. Beim verbleibenden Teil handelt es sich um variabel verzinsten Emissionen. Weder von Seiten des Emittenten noch von Seiten des Gläubigers bestehen in der Regel Kündigungsrechte. Laufzeiten und Rückzahlungen sind so festgelegt, dass die Eigenmittelanrechenbarkeit gemäß § 23 Abs. 7 BWG gegeben ist.

§ 4 Z 2 – 5 OffV Eigenmittel gemäß § 23 BWG

Die Eigenmittel des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG werden nach den jeweils gültigen BWG-Bestimmungen ermittelt. Das Eigenmittelerfordernis setzt sich zusammen aus dem Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko (8,0 % der Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG), dem Eigenmittelerfordernis für alle Risikoarten des Handelsbuches sowie dem Eigenmittelerfordernis für das Warenpositions-, das Fremdwährungs- und das Operationelle Risiko.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß BWG für den Konzern HYPO TIROL BANK AG zum Bilanzstichtag 2011 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2011 zusammensetzen:

in TEUR	31.12.2011
§ 4 Z 2 OffV:	
Eingezahltes Kapital gemäß § 23 Abs. 3 BWG	108.800
Offene Rücklagen (einschließlich Haftrücklage) gemäß § 23 Abs. 6 BWG	185.058
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 BWG	17.507
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 Z 1 BWG	-1.854
Kernkapital	309.511
§ 4 Z 3 OffV:	
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	79.743
Nachrangiges Kapital gemäß § 23 Abs. 8 BWG	135.163
§ 4 Z 4 OffV:	
Abzugspositionen gemäß § 23 Abs. 13 BWG	-973
§ 4 Z 5 OffV:	
Gesamtsumme aller Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	523.444
Kernkapitalquote	6,07%
Eigenmittelquote	10,27%

§ 5 OffV Mindesteigenmittelerfordernis

§ 5 Z 1 OffV Risikotragfähigkeit

Wurde unter § 2 OffV erläutert.

§ 5 Z 2,4,5 OffV Mindesteigenmittelerfordernis

in TEUR	31.12.2011
§ 5 Z 2 OffV: Forderungsklassen des Kreditrisiko-Standardansatzes gemäß § 22a Abs. 4 BWG	
Z 1: Forderungen an Zentralstaaten und Zentralbanken	400
Z 2: Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	622
Z 3: Forderungen an Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter im Besitz von Gebietskörperschaften	247
Z 4: Forderungen an multilaterale Entwicklungsbanken	0
Z 5: Forderungen an internationale Organisationen	0
Z 6: Forderungen an Institute	16.863
Z 7: Forderungen an Unternehmen	166.706
Z 8: Retail-Forderungen	37.692
Z 9: durch Immobilien besicherte Forderungen	95.420
Z 10: Überfällige Forderungen	19.066
Z 11: Forderungen mit hohem Risiko	1.282
Z 12: Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	7.104
Z 13: Verbriefungspositionen	9.957
Z 15: Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	1.930
Z 16: Sonstige Posten	27.821
Summe § 5 Z 2	385.110
§ 5 Z 4 OffV: Marktrisiko	
Positionen des Wertpapierhandelsbuches (für alle Risikoarten des § 22o Abs. 2 BWG):	
Allgemeines Positionsrisiko in zinsbezogenen Instrumenten	0
Spezifisches Positionsrisiko in zinsbezogenen Instrumenten	0
Positionsrisiko für Investmentfondsanteile	0
Positionen außerhalb des Handelsbuches (für das Warenpositionsrisiko sowie das Fremdwährungsrisiko inkl. dem Risiko aus Goldpositionen)	0
Summe § 5 Z 4	0
§ 5 Z 5 OffV: Operationelles Risiko	
Basisindikatoransatz gemäß § 22j BWG	22.767
Eigenmittelerfordernis Gesamt	407.877

§ 6 OffV Kontrahentenausfallsrisiko

§ 6 Z 1 - 9 OffV Kontrahentenausfallsrisiko

Der Forderungswert aus Derivaten für den Bilanzansatz im Konzernabschluss nach IFRS wird mit Hilfe der Barwertmethode ermittelt. Das Kontrahentenausfallsrisiko wird bei diesen Geschäften im Wesentlichen mittels Collateral Agreements minimiert. Die Sicherheit im Rahmen der Collateral Agreements ist immer eine Barbesicherung und es erfolgt ein täglicher Abgleich zwischen Sicherheiten und Forderungswerten. Somit entstehen hieraus auch keine Korrelationsrisiken zwischen Besicherung und Kontrahentenrisiko.

Die Hypo Tirol Bank hat derzeit ein A2 Rating Moody's. Bei einer Verschlechterung des Ratings auf Baa2 oder schlechter, wären im schlechtesten Fall eine Zahlung von TEUR 8.000 an die Collateralpartner zu leisten.

Die Risikowerte der Unterarten des Marktrisikos (Zinsänderungsrisiko, Wertpapierkursrisiko, Fremdwährungsrisiko) werden in der Risikosteuerung aufsummiert. Risikomindernde Korrelationseffekte werden daher nicht berücksichtigt.

Bei Repogeschäften werden derzeit nur Wertpapiere verliehen. Hier entsteht daher kein Kontrahentenausfallsrisiko.

Alle weiteren Kontrahentenrisiken werden durch Kontrahentenlimits beschränkt. Diese werden für Kontrahenten in einem definierten Prozess durch den Betreuer beantragt. Das entsprechende Risiko wird aus den Eigenschaften der zugrunde liegenden Geschäfte ermittelt. Wesentliche Einflussfaktoren sind die Art, die Währung sowie die Laufzeit des Geschäfts. Kontrahentenlimits – ausgenommen Emissionen und Schuldscheindarlehen – sind maximal ein Jahr gültig und müssen dann neu beantragt werden. Limits für Emissionen und Schuldscheindarlehen sind maximal fünfzehn Jahre gültig. Die Kontrolle der Kontrahentenlimits erfolgt täglich.

Zur Absicherung von Risiken werden nur Zins- und Währungsderivate verwendet. Kreditrisiken werden nicht über Derivate abgesichert.

Die Forderungswerte für Derivate für die Ermittlung der Mindesteigenmittelerfordernisse werden nach der Marktbewertungsmethode bestimmt. Der Forderungswert nach dieser Methode beträgt zum 31.12.2011 TEUR 199.447.

Die Auswirkungen von Besicherungen werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Netting wird derzeit nicht angewendet.

in TEUR	31.12.2011
Summe der beizulegenden Zeitwerte der Geschäfte	626.178
Besicherungswerte	422.210
Nettokreditforderungen	203.968

Der Nominalwert sowie der beizulegende Zeitwert der Derivate gliedern sich wie folgt:

in TEUR	Nominale 2011	Positive Marktwerte 2011	Negative Marktwerte 2011
Derivate			
FX-Termingeschäfte	221.314	1.729	834
FX-Optionen	16.694	52	3
<i>Kaufkontrakte</i>	<i>16.394</i>	<i>52</i>	<i>0</i>
<i>Verkaufkontrakte</i>	<i>300</i>	<i>0</i>	<i>3</i>
Währungsderivate	238.008	1.781	837
Zinsswaps	10.682.692	614.467	203.574
Zinsoptionen	60.000	1	0
<i>Kaufkontrakte</i>	<i>60.000</i>	<i>1</i>	<i>0</i>
Termingeschäfte	1.217.657	9.350	2.331
<i>Kaufkontrakte</i>	<i>929.370</i>	<i>8.572</i>	<i>485</i>
<i>Verkaufkontrakte</i>	<i>288.287</i>	<i>778</i>	<i>1846</i>
Futures	265.000	321	36
<i>Kaufkontrakte</i>	<i>265.000</i>	<i>269</i>	<i>36</i>
<i>Verkaufkontrakte</i>	<i>0</i>	<i>52</i>	<i>0</i>
Zinsderivate	12.225.349	624.139	205.941
Credit Default Swaps	34.000	250	2.459
<i>davon gekaufte Protection</i>	<i>4.000</i>	<i>250</i>	<i>51</i>
<i>davon verkaufte Protection</i>	<i>30.000</i>	<i>0</i>	<i>2.408</i>
Kreditderivate	34.000	250	2.459
Verkaufsoptionen	-	8	0
Gesamtbetrag	12.497.357	626.178	209.237

Bei den FX-Termingeschäften und den Zinsswaps handelt es sich um zweiseitige Geschäfte, bei denen ein Kauf mit einem Verkauf derselben Leistung zeitgleich über den gleichen Nominalwert vertraglich wurde und somit keine Unterscheidung zwischen Kaufkontrakt und Verkaufkontrakt vorgenommen wird.

Die gehaltenen Credit Default Swaps dienen nicht der Absicherung von Kreditforderungen, sondern wurden als Kreditersatzgeschäft getätigt.

Der Nominalbetrag der Derivate betrug zum 31.12.2011 Euro 12,5 Mrd.. Davon entfallen 12,2 Mrd. Euro auf das Eigengeschäft und Euro 296,8 Mio. auf Vermittlungstätigkeiten (Kunden-derivate). Nach Produktgruppen verteilt sich der Bestand danach folgendermaßen:

in TEUR	Eigengeschäft	Vermittlungstätigkeit
Nominalwert	2011	2011
Derivate		
FX-Termingeschäfte	210.403	10.911
FX-Optionen	16.394	300
Währungsderivate	226.797	11.211
Zinsswaps	10.579.417	103.275
Zinsoptionen	60.000	0
Termingeschäfte	1.035.370	182.287
Futures	265.000	0
Zinsderivate	11.939.787	285.562
Credit Default Swaps	34.000	
Kreditderivate	34.000	0
Verkaufsoptionen	-	-
Gesamtbetrag	12.200.584	296.773

Die positiven Barwerte inklusive aufgelaufener Zinsen teilen sich wie folgt auf die Bonität der Kontrahenten auf:

in TEUR	Derivate
Beste Bonität	546.537
Ausgezeichnete Bonität	53.316
Sehr gute Bonität	22.062
Gute Bonität	2.517
Mittlere Bonität	1.495
Schwache Bonität	241
Sehr schwache Bonität	10
Gesamtbetrag	626.178

§ 7 OffV Kredit- und Verwässerungsrisiko

§ 7 Abs. 1 Z 1 OffV Definitionen für Rechnungslegungszwecke

Die Definition der überfälligen Forderungen entspricht der Definition der Forderungsklasse „überfällige Forderungen“ gemäß § 22a Abs. 5 Z 3 BWG.

Die Definition der ausfallgefährdeten Forderungen wird unter § 2 Z 3 – 4 OffV „Kreditrisiko“ erläutert und entsprechen den Defaultstufen unserer 25-stufigen Ratingskala.

§ 7 Abs. 1 Z 2 OffV Wertberichtigungen und Rückstellungen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. Grundsätzlich erfolgt eine Einzelfallbetrachtung. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers;
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen;
- Zahlungsverzug;
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung;
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens;
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen.

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und den erwarteten Zahlungseingängen auf diese Forderung unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten.

§ 7 Abs. 1 Z 3 OffV Aufschlüsselung der Forderungen nach Forderungsklassen und Durchschnittsbetrag der Forderungen während des Berichtszeitraums

Der gesamte Forderungswert des Konzerns betrug zum Stichtag 31.12.2011 TEUR 12.733.754. Darin sind, nach nationalen Rechnungslegungsvorschriften bewertete, bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen nach Abzug von Einzelwertberichtigungen sowie nicht ausgenutzte Rahmen enthalten. Die Forderungsklassen entsprechen den Forderungsklassen gemäß § 22a Abs. 4 BWG. Die Bezeichnungen der Forderungsklassen werden aus Vereinfachungsgründen gekürzt dargestellt.

in TEUR	31.12.2011	Ø 2011
Zentralstaaten	1.036.933	1.028.982
Regionale Gebietskörperschaften	1.615.140	1.696.619
Verwaltungs-einrichtungen	19.915	20.755
Multilaterale Entwicklungsbanken	13.506	15.995
Internationale Organisationen	10.289	12.840
Institute	2.176.248	2.218.579
Unternehmen	2.564.952	2.751.844
Retail	752.986	785.579
Durch Immobilien besicherte	2.804.744	2.891.462
Überfällige	247.673	238.473
Mit hohem Risiko	10.432	5.340
Gedekte Schuldverschreibungen	744.886	760.346
Verbriefungspositionen	67.341	83.649
Investmentfondsanteilen	31.961	35.954
Sonstige Posten	636.748	707.595
Gesamtergebnis	12.733.754	13.254.012

§ 7 Abs. 1 Z 4 OffV Geographische Verteilung der Forderungsklassen

31.12.2011 in TEUR	AT	DE	IT	restl. EU	restl. Welt	Summe
Zentralstaaten	682.559	107.360	24.207	187.783	35.024	1.036.933
Regionale Gebietskörperschaften	1.443.555	138.324	7.684	5.152	20.425	1.615.140
Verwaltungs-einrichtungen	19.535	0	380	0	0	19.915
Multilaterale Entwicklungsbanken	13.506	0	0	0	0	13.506
Internationale Organisationen	10.289	0	0	0	0	10.289
Institute	941.818	381.462	67.650	681.234	104.084	2.176.248
Unternehmen	1.941.229	147.438	251.383	113.908	110.994	2.564.952
Retail	700.883	15.150	35.269	470	1.214	752.986
Durch Immobilien besicherte	1.893.563	257.194	644.198	1.288	8.501	2.804.744
Überfällige	49.929	8.990	188.754	0	0	247.673
Mit hohem Risiko	10.432	0	0	0	0	10.432
Gedekten Schuldverschreibungen	63.714	116.233	14.394	497.942	52.603	744.886
Verbriefungspositionen	1.220	0	2.481	55.219	8.421	67.341
Investmentfondsanteilen	20.695	0	0	10.838	428	31.961
Sonstige Posten	579.566	21.930	32.425	1.558	1.269	636.748
Gesamtergebnis	8.372.493	1.194.081	1.268.825	1.555.392	342.963	12.733.754

§ 7 Abs. 1 Z 5 OffV Verteilung der Forderungsklassen nach Branchengruppen

31.12.2011 in TEUR	Industrie Handel Gewerbe	Wohn- bau	Private	Tou- rismus	Institute	freie Berufe	öffentl. Hand	Sonstige	Summe
Zentralstaaten	43.790	0	0	0	283.078	0	710.065	0	1.036.933
Regionale Gebietskörperschaften	67.948	933	0	0	267.985	0	1.278.274	0	1.615.140
Verwaltungseinrichtungen	0	0	0	0	3.387	0	8.838	7.690	19.915
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	0	13.506	0	0	0	13.506
Internationale Organisationen	0	0	0	0	0	0	10.289	0	10.289
Institute	0	0	0	0	2.144.534	0	0	31.714	2.176.248
Unternehmen	1.336.263	717.629	0	137.892	88.118	41.398	7	243.645	2.564.952
Retail	137.714	21.724	480.870	236	15	105.949	0	6.478	752.986
Durch Immobilien besicherte	972.379	1.061.214	588.924	7.476	20.319	93.334	1.146	59.952	2.804.744
Überfällige	83.069	135.722	11.851	0	10.752	1.487	29	4.763	247.673
Mit hohem Risiko	0	0	0	0	0	0	0	10.432	10.432
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0	0	0	744.886	0	0	0	744.886
Verbriefungspositionen	0	0	0	0	0	0	0	67.341	67.341
Investmentfondsanteilen	0	0	0	0	31.961	0	0	0	31.961
Sonstige Posten	391.730	22.277	20.889	1.006	29.324	12.551	0	158.971	636.748
Gesamtergebnis	3.032.893	1.959.499	1.102.534	146.610	3.637.865	254.719	2.008.648	590.986	12.733.754

§ 7 Abs. 1 Z 6 OffV Verteilung der Forderungsklassen nach Restlaufzeiten

31.12.2011 in TEUR	bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Summe
Zentralstaaten	0	0	143.453	890.677	2.803	1.036.933
Regionale Gebietskörperschaften	39.576	4.222	383.827	1.187.515	0	1.615.140
Verwaltungseinrichtungen	0	5	4.667	15.227	16	19.915
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0	0	13.506	0	13.506
Internationale Organisationen	0	0	0	10.289	0	10.289
Institute	77.390	30.167	262.381	1.754.684	51.626	2.176.248
Unternehmen	133.049	190.973	325.957	1.718.077	196.896	2.564.952
Retail	14.005	68.362	111.629	547.382	11.608	752.986
Durch Immobilien besicherte	3.518	71.473	163.834	2.472.710	93.209	2.804.744
Überfällige	148	2.997	48.819	123.041	72.668	247.673
Mit hohem Risiko	0	0	0	0	10.432	10.432
Gedekte Schuldverschreibungen	0	0	95.143	649.743	0	744.886
Verbriefungspositionen	0	0	141	67.200	0	67.341
Investmentfondsanteilen	0	0	0	97	31.864	31.961
Sonstige Posten	1.302	6.898	13.230	81.991	533.327	636.748
Gesamtergebnis	268.988	375.097	1.553.081	9.532.139	1.004.449	12.733.754

§ 7 Abs. 1 Z 7 OffV Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Branchengruppen

31.12.2011/Geschäftsjahr in TEUR	Überfällig	Ausfall- gefährdet	Einzelwert- berichtigungen	Rück- stellungen	Aufwendungen für Wertberichtigungen
Industrie, Handel und Gewerbe	83.069	224.653	143.955	22.086	79.829
Wohnbau	135.722	197.271	99.443	7.371	36.909
Private	11.851	22.820	18.642	0	9.160
Tourismus	0	14.923	5.201	926	5.709
Institute	10.752	20.847	8.504	3.000	894
freie Berufe	1.487	3.881	5.058	0	6.813
öffentliche Hand	29	0	0	0	6.822
Sonstige	4.763	29.080	12.890	9	0
Gesamtergebnis	247.673	513.475	293.693	33.392	146.136

§ 7 Abs. 1 Z 8 OffV Geografische Verteilung ausfallgefährdeter und überfälliger Forderungen

31.12.2011 in TEUR	überfällig	ausfallgefährdet
Österreich	49.929	171.258
Italien	188.754	276.391
Deutschland	8.990	64.579
restl. EU	0	1.247
Gesamtergebnis	247.673	513.475

§ 7 Abs. 1 Z 9 OffV Änderung der Einzelwertberichtigung und Rückstellung ausfallgefährdeter Forderungen

in TEUR	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigung	201.713	-113	22.269	23.299	137.661	293.693
Rückstellungen	1.618	0	0	971	32.745	33.392

§ 7 Abs. 2 OffV Nähere Angaben

Keine näheren Angaben erforderlich.

§ 7 Abs. 3 OffV Direkte Abschreibungen und Wertaufholungen

Zusätzlich zu den in § 7 Abs. 1 Z 9 dargestellten Aufwendungen für Einzelwertberichtigungen wurden Direktabschreibungen in Höhe von TEUR 231 für ausgefallene Forderungen ergebniswirksam berücksichtigt. Auf bereits abgeschriebene Forderungen sind im Geschäftsjahr 2011 TEUR 585 eingegangen.

Für Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 3.176 ergebniswirksam berücksichtigt.

Für das Finanzanlagevermögen wurde in Summe ein Ergebnis in Höhe von TEUR 8.227 in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam eingestellt.

§ 8 OffV

Verwendung des Kreditrisiko-Standardansatzes

Siehe Erläuterungen zu § 2 OffV Kreditrisiko.

Die Bank verwendet gegebenenfalls öffentlich zugängliche Bonitätseinschätzungen von Standard and Poor's sowie von Moody's und Fitch für folgende Forderungsklassen:

- Forderungen an Zentralstaaten,
- Forderungen an regionale Gebietskörperschaften,
- Forderungen an Institute,
- Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen sowie
- Verbriefungspositionen.

§ 8 Z 5 OffV Forderungswerte vor und nach Kreditrisikominderung

Zur Darstellung der kreditrisikomindernden Maßnahmen werden aus systemtechnischen Gründen als Forderungswerte die risikogewichteten Aktiva herangezogen.

in TEUR 31.12.2011	Risikogewichtete Aktiva	
Risikogewicht in %	vor Kredit- risikominderung	nach Kredit- risikominderung
10	69.858	69.858
20	384.528	174.704
35	73	73
50	1.095.070	120.914
75	1.222.871	795.836
100	4.744.568	3.375.960
150	236.934	172.257
350	34.941	34.942
1250	103.371	69.330
Gesamtergebnis	7.892.214	4.813.874

§ 9 OffV Spezialfinanzierungen, Beteiligungspositionen und sonstige Aktiva

Nicht anwendbar.

§ 10 OffV Sonstige Risikoarten

Die sonstigen Risikoarten werden in der Tabelle zu § 5 Mindesteigenmittelerfordernis in der Ziffer 4 dargestellt.

§ 11 OffV Interne Modelle

Nicht anwendbar.

§ 12 OffV Operationelles Risiko

Wie unter § 2 Z 1 erläutert, wird für die Berechnung des Operationellen Risikos der Basisindikatoransatz angewendet.

§ 12 Z 2-3 OffV Beschreibung fortgeschrittener Messansatz

Nicht anwendbar.

§ 13 OffV Beteiligungspositionen außerhalb des Handelsbuchs

§ 13 Z 1 OffV Beteiligungsstrategie

Die Tochtergesellschaften und Beteiligungen im Konzern der HYPO TIROL BANK AG können den folgenden vier Portfolios zugeordnet werden:

Kredit- und Finanzinstitute

Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten dienen der Absicherung und Erweiterung der Marktposition.

Finanzbeteiligungen

Beteiligungen, deren Unternehmenszweck im nahen, jedoch nicht im Kernbereich des Bankgeschäfts liegen. Einerseits werden diese Beteiligungen zur Erwirtschaftung von Zusatzerträgen, andererseits zur Erfüllung gesetzlicher Anforderungen gehalten.

Immobilienbeteiligungen

Beteiligungen zur optimalen Abwicklung von Immobilienprojekten.

Private Equity-Beteiligungen

In diesem Portfolio befinden sich unter anderem Beteiligungen an Unternehmen, deren Unterstützung im Interesse der Allgemeinheit liegen.

§ 13 Z 2 OffV Bewertung von Beteiligungen

Die Bilanzierung bzw. Bewertung von Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Anhaltspunkte für die Notwendigkeit einer Wertminderung können anhaltende Verluste oder ein deutlich verringertes Eigenkapital sein. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung gegeben sind, wird anhand eines externen Gutachtens die Höhe eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs ermittelt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen für Beteiligungen in Höhe von TEUR 4.082 berücksichtigt.

§ 13 Z 3 – 4 OffV Beteiligungen nach Portfolios

Im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG sind folgende Beteiligungen zu Buchwerten ausgewiesen:

in TEUR	Buchwert
Beteiligungen an Kreditinstituten	3.683
Beteiligungen an Unternehmen	56.948
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.082
Anteile an assoziierten Unternehmen	36.788
Gesamt	118.501

Die Verteilung der Buchwerte gemäß der verfolgten Strategie (siehe § 13 Z 1 OffV) stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Buchwert
Kredit- und Finanzinstitute	16.394
Finanzbeteiligungen	2.058
Immobilienbeteiligungen	76.372
Private Equity-Beteiligungen	23.677
Gesamt	118.501

Mit Ausnahme der Anteile der Merkur Bank KGaA notieren die angeführten Beteiligungen an keinem aktiven Markt. Die Anteile der Merkur Bank KGaA notieren zwar an einem Kapitalmarkt, aufgrund der geringen Anzahl von Transaktionen in diesem Papier, wird jedoch nicht von einem aktiven Markt ausgegangen.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wäre daher für alle Beteiligungen mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden.

§ 13 Z 5 OffV Beteiligungsabgänge

Kein Anwendungsfall.

§ 13 Z 6 OffV Beteiligungen - nicht realisierte Gewinne/Verluste

Kein Anwendungsfall.

§ 14 OffV Zinsrisiko

In der Hypo Tirol Bank wird nicht zwischen dem Zinsrisiko im Handelsbuch und dem Zinsrisiko aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen unterschieden, da nur ein sehr kleines Handelsbuch mit unwesentlichem Zinsrisiko vorhanden ist. Die unter § 2 erläuterten Angaben zum Zinsrisiko gelten daher sowohl für das Handelsbuch, als auch für die nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen, wobei letztere den wesentlichen Anteil am Zinsrisiko enthalten.

Der überwiegende Teil der Kredite der Hypo Tirol Bank besitzt eine variable Zinsbindung. Hier ist das Zinsrisiko somit gering und es bedarf keiner Annahmen über eine Rückzahlung vor Fälligkeit. Bei Krediten mit fixer Zinsbindung wird bei einer Rückzahlung vor Fälligkeit ein Vorfälligkeitschaden an den Kunden weiterverrechnet, der mögliche Verluste abdeckt. Daher gehen wir davon aus, dass Fixzinskredite nicht vor Fälligkeit zurückgezahlt werden.

Bei unbefristeten Einlagen gehen wir davon aus, dass diese der Hypo Tirol Bank vier Jahre lang zur Verfügung stehen. Jedoch wird ein Abfließen von Spareinlagen beim Stress für die Liquiditätskennzahl berücksichtigt.

§ 15 OffV Verbriefungen

Im Konzern der HYPO TIROL BANK AG sind keine eigenen Kundenforderungen verbrieft. Die Bank tritt bei Verbriefungen nur als Investor, aber nicht als Originator auf. Das Volumen der erworbenen Verbriefungspositionen ist mit 0,5 % der Gesamtforderungen von untergeordneter Bedeutung.

in TEUR	
Risikogewicht in %	Forderungswert
20	27.801
50	13.301
100	7.986
350	9.983
1250	8.270
Gesamtergebnis	67.341

§ 15 a OffV Vergütungspolitik und -praktiken

Die konzernweiten Grundsätze der Vergütungspolitik für die Hypo Tirol Bank AG für die Geschäftsleitung und Mitarbeiter, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Risikoprofil der Bank auswirken, werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden.

Vergütungsfragen der §§ 39 b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen werden dem Vergütungsausschuss übertragen. Mitglieder des Vergütungsausschusses sind Mag. Wilfried Stauder (Vorsitzender des Vergütungsausschusses und Vergütungsexperte), Mag. Franz Mair (Stellvertretender Vorsitzender des Vergütungsausschusses) und Dr. Heinrich Lechner (Mitglied des Vergütungsausschusses).

Vergütungsfragen der §§ 39 b und c BWG der Vorstandsvergütungen werden im Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten behandelt. Mitglieder dieses Ausschusses sind Mag. Wilfried Stauder (Vorsitzender des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten), Dr. Jürgen Bodenseer (Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten) und Dr. Toni Ebner (Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten).

Wir bezahlen unseren Mitarbeitern marktkonforme Fixgehälter. Zusätzlich haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit, einen variablen Bonus auf Basis der Betriebsvereinbarung „Leistungsorientierter Bonus“ (gültig bis 31.12.2011) bzw. der Betriebsvereinbarung „Führen mit Zielvereinbarungen und Bonusregelung“ (gültig ab 01.01.2012) zu erhalten.

Bei Vorliegen eines entsprechenden wirtschaftlichen Unternehmenserfolgs, orientiert sich die individuelle Bonushöhe des einzelnen Mitarbeiters an der persönlichen Leistungsbewertung.

Sollte an die Mitarbeiter ein Bonus zur Auszahlung gelangen, wäre dies mit den Grundsätzen des § 39 b vereinbar, da – angesichts der absoluten wie relativen Höhe der jährlich einmaligen, variablen Zuwendung aus der Betriebsvereinbarung – es grundsätzlich bereits von vorneherein an der Eignung mangelt, das individuelle oder gemeinsame Risikoverhalten der Mitarbeiter wesentlich zu beeinflussen.

Aufgrund des dem Grundsätzesystem des § 39 b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist bei allfälligen Zuwendungen aus dem Titel der Betriebsvereinbarung weder eine Beschränkung der Auszahlung in Bargeld noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Aufgrund des Nichterreichens der definierten Erfolgskennzahlen wurde für das Geschäftsjahr 2011 kein Bonus gemäß Betriebsvereinbarung ausgezahlt.

Alle Mitarbeiter/-innen in Österreich erhielten 2011 eine Einmalprämie in Höhe von EUR 800,00 brutto und vereinzelt wurde Mitarbeitern für die Bewältigung außerordentlicher Herausforderungen eine individuelle Spontanleistungsprämie gewährt.

Zusammengefasste quantitative Information über Vergütungen aufgeschlüsselt nach Geschäftsbereich:

in TEUR	fixe Vergütung	variable Vergütung	Gesamtvergütung	%-Anteil variable Vergütung
Geschäftsbereich				
Geschäftsabwicklung (Anzahl 5)	561	56	617	9,98%
Großkunden & Beteiligungen (Anzahl 9)	883	2	885	0,23%
Vertrieb (Anzahl 6)	634	12	646	1,89%
Summe Vergütung Konzern (Anzahl 20)	2.078	70	2.148	3,37%

Zusammengefasste quantitative Information über Vergütungen aufgeschlüsselt nach Geschäftsleitung und sonstige Risktaker:

in TEUR	fixe Vergütung	variable Vergütung	Gesamtvergütung	%-Anteil variable Vergütung
Österreich				
Summe Geschäftsleitung (Anzahl 3)	483	50	533	10,35%
Summe Sonstige Risktaker (Anzahl 10)	949	19	968	2,00%
Italien				
Summe Geschäftsleitung (Anzahl 2)	176	0	176	0,00%
Summe Sonstige Risktaker (Anzahl 5)	470	1	471	0,21%
Summe Vergütung Konzern (Anzahl 20)	2.078	70	2.148	3,37%

Im Geschäftsjahr 2011 wurden weder Einstellungsprämien noch Entlassungsabfindungen geleistet.

§ 16 OffV Verwendung des auf internen Ratings basierenden Ansatzes

Nicht anwendbar.

§ 17 OffV Verwendung von Kreditrisikominderungen

§ 17 Z 1 Netting

Kein Anwendungsfall für das Geschäftsjahr 2011.

§ 17 Z 2 - 4 Angaben zu Sicherheiten

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Folgende wesentliche Arten von Sicherheiten werden angenommen:

- dingliche Sicherheiten wie Hypotheken
- persönliche Sicherheiten wie Bürgschaften und Garantien
- finanzielle Sicherheiten wie verpfändete Sparbücher und Wertpapierdepots

Zur Kreditrisikominderung werden nur die im Rahmen des § 22h BWG anerkannten Sicherheiten herangezogen. Die Darstellung der wesentlichen Kategorie Immobiliensicherheiten erfolgt im Rahmen der Zuordnung zur Forderungskategorie „durch Immobilien besicherte Forderungen“ gemäß § 22a Abs. 4 Z 9 BWG. Hypotheken werden dann als Sicherheit angesetzt, wenn der Verkehrswert des Besicherungsobjekts zumindest alle drei Jahre auf Werthaltigkeit überprüft wurde, es sei denn, die Marktsituation würde eine frühere Neubewertung erfordern. Bei Gewerbeimmobilien ist aufgrund der Solv-Verordnung § 103, ab 01.01.2008 der Verkehrswert jährlich zu überprüfen.

Spar- und Termineinlagen in Euro werden in Höhe der Einlage angerechnet, jene in Fremdwährungen mit einem Abschlag in Höhe der Schwankungsbreiten der Währungen. Weiters werden bei der Anrechnung Laufzeitinkongruenzen beachtet. Wertpapiere werden mit dem Kurswert abzüglich eines Abschlags, der sich an der Wertpapierart orientiert, berücksichtigt.

Neben Garantien im Rahmen öffentlicher Förderstellen werden auch private Garantiegeber, deren Kreditwürdigkeit sorgfältig überprüft wird, als Sicherheit angenommen. Als Deckungswert wird ein individueller, vorsichtiger Ansatz unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Bürgen ermittelt. Beim Bürgen wird daher analog zur Vorgangsweise beim Kreditnehmer die Kreditfähigkeit geprüft. Bürgschaften innerhalb wirtschaftlicher Einheiten bleiben außer Ansatz. Bürgschaften, Kreditbesicherungsgarantien, harte Patronatserklärungen werden in der Sicherheitenbewertung gleich behandelt. Die Werthaltigkeit dieser Sicherheiten wird zumindest einmal jährlich geprüft.

§ 17 Z 5 Risikokonzentration bei Kreditrisikominderung

Die Messung von Risikokonzentrationen erfolgt hinsichtlich Konzentrationen von Einzelkunden, Kundengruppen, Branchen, geografisch und nach Sicherheiten. Erläuterungen dazu finden sich auch unter § 2 sowie § 7.

Generell ist festzuhalten, dass die Konzentrationen beim Kreditrisiko unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderung jenen ohne Kreditrisikominderung entsprechen, da bei allen Krediten eine entsprechende Sicherheitenquote angestrebt wird.

Der größte Anteil der Sicherheiten entfällt auf Immobiliensicherheiten. Daher wird jährlich ein Stress-Szenario berechnet, das einen Wertverfall bei den Immobiliensicherheiten simuliert.

§ 17 Z 6 - 7 Sicherheiten nach Forderungsklassen

31.12.2011 in TEUR	Dingliche Sicherheiten	Finanzielle Sicherheiten	Personliche Sicherheiten	Gesamt
Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	0	4.090	0	4.090
Forderungen an Institute	0	38.071	0	38.071
Forderungen an Unternehmen	0	53.512	125.208	178.720
Retail-Forderungen	0	26.937	38.102	65.039
Durch Immobilien besicherte Forderungen	2.552.840	0	0	2.552.840
Überfällige Forderungen	133.545	264	802	134.611
Sonstige Posten	0	3.810	2.340	6.150
Gesamtergebnis	2.686.385	126.684	166.452	2.979.521

§ 18 OffV Verwendung des fortgeschrittenen Messansatzes

Nicht anwendbar.